



JAHRHUNDERTFRAUEN (20TH CENTURY WOMEN)

Produktion: A24 und Annapurna Pictures, USA 2016; *Regie und Buch:* Mike Mills; *Kamera:* Sean Porter; *Schnitt:* Leslie Jones; *Musik:* Roger Neill; *Darsteller:* Annette Bening (Dorothea), Greta Gerwig (Abbie), Elle Fanning (Julie), Billy Crudup (William), Lucas Jade Zumann (Jamie) u.a.; *Format:* DCP, Farbe, 118 Min.; *Verleih:* Splendid Film GmbH, Alsdorfer Straße 3, 50933 Köln, Tel.: 089 4200381, andreas.arnhold@splendid-film.com, <http://splendid-film.de/>; *FSK:* ab 0; *Kinostart:* 18. Mai 2017

1979 im kalifornischen Santa Barbara: Dorothea ist Mitte 50 und alleinerziehende Mutter des 15-jährigen Jamie. Sie arbeitet als Zeichnerin in einem Architekturbüro voller Männer, mit denen sie nicht ausgehen will. In ihrem großen Haus hat sie ein Zimmer an die Fotografin und Punkerin Abbie vermietet, die wegen einer Krebsdiagnose aus New York geflohen ist. Auch der Ex-Hippie William nutzt ein Zimmer, renoviert das Haus und repariert Autos. Die 17-jährige Nachbarin Julie verbindet eine platonische Freundschaft mit Jamie. Diese Hausgemeinschaft beeinflusst die Entwicklung Jamies, der auf der Suche nach seinem eigenen Ort ist. Er muss sich mit den Erfahrungen der Mutter, dem Feminismus Abbies, den Vorstellungen von Sexualität und Schwangerschaft bei Julie und der passiven Freundlichkeit Williams auseinandersetzen. Nichts mehr scheint selbstverständlich, denn wie bisher geht es nicht weiter. Wo und wie findet Jamie das Vertrauen, das seinem Leben Orientierung gibt?

Wie unter einem Brennglas kommen in dem Film drei Frauengenerationen zusammen, die einen grundlegenden Umbruch der Geschlechterbeziehungen signalisieren. Die traditionellen Wertvorstellungen der Müttergeneration, die Protesthaltung der „Baby-Boomer“ und die individuelle Freiheit der „Generation X“ treffen in den Frauenfiguren aufeinander und machen die gesellschaftliche Vertrauenskrise, von der US-Präsident Carter 1979 in einer berühmten Rede spricht, zur persönlichen Erfahrung. Der autobiografisch grundierte Film wirkt durch seinen Humor, die Konkretheit im Detail und die schauspielerischen Leistungen, in denen die widersprüchlichen Gefühle und Lebensansprüche lebendig werden. Was es heißt, eine unabhängige Frau zu sein und was dies für die Männer bedeutet, ist die offene Frage in einer Gesellschaft gleichberechtigten Miteinanders. Charakteristisch für die Krise sind der Abschied von Vertrautem und der Blick in eine unbekannt Zukunft, die auch den Tod einschließt.





Bio-Filmografie:

Mike Mills, geb. 1966 in Kalifornien, Filmemacher, Grafikdesigner und Künstler, drehte Kurzfilme, Musikvideos und Werbespots. 2005 entstand sein erster Spielfilm THUMBSUCKERS, 2007 der Dokumentarfilm DOES YOUR SOUL HAVE A COLD und 2011 sein zweiter Spielfilm, BEGINNERS. „Die späten 70er Jahre waren der Anfang unserer Gegenwart, und doch lebten die Menschen damals in einer völlig anderen Welt, in der sie nichts von den bevorstehenden Veränderungen

ahnten: Ronald Reagan, die Gier nach Reichtum, HIV und Aids, das Internet und seine Folgen, die Anschläge vom 11. September 2001 und die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich. So gesehen, ist JAHRHUNDERTFRAUEN wie ein Trauergesang auf eine Zeit und deren Unschuld, zu der wir nie zurückkehren können.“ (Mike Mills

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2017

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



interfilm – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).